



Präsident Isaias Afwerki traf mit dem UN-Sondergesandten für den Sudan zusammen und führte Gespräche mit ihm



Asmara, 26. April 2024 - Präsident Isaias Afwerki traf gestern, 25. April, im Gästehaus Denden mit Ramtane Lamamra, dem Sondergesandten des UN-Generalsekretärs Antonio Guterres für den Sudan, zusammen.

Während des Treffens stellte Präsident Isaias fest, dass Fortschritte bei der Lösung des Konflikts im Sudan bisher nur schwer zu erreichen waren, was er auf die Vielzahl von Initiativen und Plattformen zurückführte. Präsident Isaias erklärte weiter, dass Eritrea dem sudanesischen Souveränen Rat 2022 einen Vorschlag unterbreitet habe, der die Einrichtung von Übergangsinstitutionen vorsieht.

Präsident Isaias erklärte, dass die Initiative zur Lösung des Konflikts zwar zunächst vom Souveränen Rat angenommen worden sei, die Fortschritte jedoch später durch Einmischung und Rivalität zwischen verschiedenen Mächten behindert worden seien. Er forderte den Generalsekretär der Vereinten Nationen auf, sich stärker darum zu bemühen, den Fluss von Finanzmitteln und Waffenlieferungen über die Nachbarländer zu unterbinden.

Der UN-Beauftragte Ramtane Lamamra erläuterte seinerseits die Maßnahmen, die die Vereinten Nationen und ihre Institutionen zur Förderung des Friedens im Sudan sowie zur Unterstützung der Sudanesen, die aufgrund des Konflikts zur Binnenvertreibung und zum Exil gezwungen sind, eingeleitet haben.

Präsident Isaias brachte die Unterstützung Eritreas für die Initiative des Generalsekretärs der Vereinten Nationen zum Ausdruck, die ein geeignetes Instrument zur Bündelung aller anderen Bemühungen darstellt.

An dem Treffen nahmen der Außenminister Osman Saleh und Vertreter der UN-Büros in Eritrea teil.

Präsident Isaias traf den chinesischen Gesandten zu Gesprächen



Asmara, 07. April 2024- Präsident Isaias Afwerki traf sich heute Morgen mit Botschafter Xue Bing, dem Sondergesandten der Volksrepublik China für das Horn von Afrika, im Denden Guest House. Im Mittelpunkt des Gesprächs standen die Fortschritte in den strategischen Beziehungen zwischen Eritrea und China sowie regionale und internationale Themen von beiderseitiger Bedeutung.

In Bezug auf Frieden und Stabilität betonte Präsident Isaias die Bedeutung bilateraler und regionaler Foren und Mechanismen, um greifbare Ergebnisse zu erzielen. Er hob die Vorteile für beide Seiten hervor und bekräftigte die Bereitschaft Eritreas zu einer erweiterten Zusammenarbeit. Außerdem kündigte er die Teilnahme Eritreas am bevorstehenden Gipfel des Forums für chinesisch-afrikanische Zusammenarbeit (FOCAC) im September in Peking an.

Präsident Isaias betonte die Bedeutung des regionalen Friedens, insbesondere am Horn von Afrika, am Roten Meer, im Nilbecken und am Arabischen Golf. Er verurteilte die wahllosen Tötungen und Zerstörungen, die Israel im Gazastreifen verübt.

Botschafter Xue Bing drückte Chinas Wertschätzung für Eritreas Unabhängigkeit und seine prinzipienfeste, blockfreie Außenpolitik aus. Er betonte die wichtige Rolle Eritreas bei der Förderung von Frieden und Stabilität in der Region am Horn von Afrika.

Botschafter Xue Bing, der Eritrea bereits im Dezember 2023 besucht hatte, brachte seine Erwartung zum Ausdruck, dass die beiden Länder ihre historischen und strategischen Beziehungen stärken und gegen Hegemonie- und Vorherrschaftsdenken zusammenarbeiten werden.

Präsident Isaias führt Gespräche mit Vizeadmiral Wladimir Kasatonow



Asmara, 02. April 2024 - Präsident Isaias Afwerki traf heute in Massawa mit einer Delegation unter Leitung von Vizeadmiral Wladimir Kasatonow, stellvertretender Oberbefehlshaber der russischen Marine, zusammen und führte ausführliche Gespräche.

Im Mittelpunkt der Gespräche stand der Ausbau der bilateralen Beziehungen, der in St. Petersburg auf dem Afrika-Russland-Gipfel beschlossen wurde. Die in St. Petersburg im vergangenen Juli erörterten umfassenden Kooperationsbereiche umfassten unter anderem die Sektoren Infrastruktur, Energie, Bergbau, Landwirtschaft, Meeresressourcen, Verteidigung und Sicherheit.

Beide Seiten erörterten die Aussichten für eine russische Unterstützung der regionalen Bemühungen um Frieden und Stabilität in der Region des Roten Meeres und am Horn von Afrika.

An dem Treffen nahmen hochrangige eritreische Beamte teil, darunter General Filipos Woldeyohannes, Stabschef der eritreischen Verteidigungskräfte, Generalmajor Teklai Habteselasie, Befehlshaber der eritreischen Luftwaffe, Generalmajor Romodan Osman Aweliay, Befehlshaber des Ausbildungszentrums der eritreischen Verteidigungskräfte, Oberstleutnant Jaroslav Khan, Oberst Melake Teklemariam, Stabschef der eritreischen Seestreitkräfte sowie Botschafter Zemedede Tekle, Kommissar für Kultur und Sport und Igor Mozgo, Botschafter der Russischen Föderation in Eritrea.

In Begleitung von Vizeadmiral Wladimir Kasatonow besichtigte Präsident Isaias auch die russische Fregatte Marschall Schaposchinkow, die anlässlich des 30-jährigen Bestehens der diplomatischen Beziehungen zwischen beiden Ländern im Hafen liegt.

Präsident Isaias Afwerki und Vizeadmiral Wladimir Kasatonov, stellvertretender Oberbefehlshaber der russischen Marine, trafen sich ebenfalls am 5. April im State House. Ziel des Treffens war es, auf ihren ersten Gesprächen in der Hafenstadt Massawa aufzubauen und die bestehenden Beziehungen zwischen den beiden Nationen zu vertiefen.

Die hochrangige Delegation der Russischen Föderation unter der Leitung von Vizeadmiral Wladimir Kasatonow besuchte am 3. April in Begleitung von General Filipos Woldeyohannes, dem Stabschef der eritreischen Verteidigungskräfte, und anderen hochrangigen Militärs Entwicklungs- und Infrastrukturstandorte in der nördlichen und südlichen Region des Roten Meeres.

Während ihres Besuchs erkundete die Delegation wichtige Einrichtungen wie den internationalen Flughafen von Assab und den angrenzenden Hafen, die Produktions- und Wartungsanlage für Boote in Haleb, die Fischfabrik und die Eisproduktion in Assab Sekir, verschiedene Fischverarbeitungsanlagen und Windenergieanlagen in Borasole sowie andere Infrastrukturen und die Insel Nakura.

Die beiden Seiten erkundeten auch Möglichkeiten der Zusammenarbeit, insbesondere bei der Entwicklung der Fischereiinfrastruktur in Idi, Tio und anderen Gebieten. Während des gesamten Besuchs informierten die Koordinatoren an jedem Standort die Delegation ausführlich über laufende und geplante Projekte.

An der Besichtigung nahm auch teil: Generalmajor Teklai Habteselasie, Kommandeur der eritreischen Luftwaffe, Generalmajor Romodan Osman Aweliay, Kommandeur des Ausbildungszentrums der eritreischen Streitkräfte, Brigadegeneral Abraham Andom, Kommandeur des Kommandos Ost., Oberst Melake Teklemariam, Stabschef der eritreischen Seestreitkräfte und Botschafter Zemedede Tekle, Beauftragter für Kultur und Sport.

Der Besuch der hochrangigen russischen Marinedelegation ist Teil einer Reihe regelmäßiger Konsultationsforen, die der Stärkung der Beziehungen und der Förderung der Zusammenarbeit zwischen den zuständigen Stellen der beiden Nationen dienen.

Die russische Delegation unter der Leitung von Vizeadmiral Wladimir Kasatonow beendete ihren erfolgreichen offiziellen Besuch in Eritrea und kehrte am 6. April, nach Hause zurück.

Erklärung von Botschafterin Sophia Tesfamariam

Erklärung von S. E. Sophia Tesfamariam, Ständige Vertreterin von Eritrea bei den Vereinten Nationen

Sonderveranstaltung anlässlich des Internationalen Tages des Multilateralismus und der Diplomatie für den Frieden, organisiert von der Gruppe der Freunde zur Verteidigung der UN-Charta

24. April 2024



An diesem bedeutenden Tag, dem Internationalen Tag des Multilateralismus und der Diplomatie für den Frieden, bekräftigt Eritrea sein unerschütterliches Bekenntnis zu den Prinzipien des Multilateralismus, der Diplomatie und der internationalen Zusammenarbeit, wie sie in der Charta der Vereinten Nationen verankert sind.

Eritrea, eine junge Nation, die 1991 nach jahrzehntelangem Kampf ihre Unabhängigkeit wiedererlangt hat, weiß um die Bedeutung des Multilateralismus bei der Bewältigung der vielfältigen und komplexen Herausforderungen, vor denen die Weltgemeinschaft steht. Unsere Erfahrung unterstreicht die entscheidende Rolle von Dialog, gegenseitigem Respekt und Zusammenarbeit bei der Förderung von Frieden, Stabilität und Entwicklung.

Wir erkennen die Errungenschaften des Multilateralismus bei der Förderung von Frieden und Sicherheit in der Welt an, sind uns aber auch der bestehenden Herausforderungen und Unzulänglichkeiten bewusst, die seine Wirksamkeit beeinträchtigen. Die gegenwärtige Landschaft der internationalen Beziehungen ist durch zunehmende Polarisierung, unilaterale Maßnahmen und eine schwindende Rolle der Entwicklungsländer, einschließlich der Länder des globalen Südens, gekennzeichnet.

Eritrea ist der Ansicht, dass echter Multilateralismus inklusiv und beratend sein und auf den Grundsätzen der Gleichheit, des gegenseitigen Respekts und der Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten der

Staaten beruhen sollte. Er sollte den Bedürfnissen und Bestrebungen aller Nationen Vorrang einräumen, insbesondere denen, die am meisten gefährdet und ausgegrenzt sind.

Eritrea möchte auf die nachteiligen Auswirkungen illegaler und willkürlicher einseitiger Zwangsmaßnahmen hinweisen, die von bestimmten Mächten gegen Entwicklungsländer verhängt werden. Diese Maßnahmen verschärfen nicht nur bestehende Ungerechtigkeiten und Ungleichgewichte, sondern stellen auch eine ernste Bedrohung für die Grundsätze des Multilateralismus, der UN-Charta und des Völkerrechts dar.

Die einseitigen Zwangsmaßnahmen, die oft ohne ordnungsgemäße Verfahren und ohne Achtung der Souveränität verhängt werden, untergraben die Grundsätze der Gleichheit, der gegenseitigen Achtung und der Zusammenarbeit zwischen den Nationen. Sie berauben die Entwicklungsländer ihres inhärenten Rechts auf sozioökonomische Entwicklung, wodurch die Armut fortbesteht, der Fortschritt behindert und die Verwirklichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) erschwert wird.

Eritrea verurteilt diese rechtswidrigen Praktiken und fordert ihre sofortige Aufhebung. Derartige Maßnahmen verletzen nicht nur die Grundrechte und die Würde der Nationen, sondern führen auch zu Spaltungen, Misstrauen und Konflikten zwischen den Nationen, was die internationale Ordnung weiter destabilisiert.

Der Multilateralismus steht heute an einem Scheideweg, bedroht durch die Zunahme unilateraler Maßnahmen, die die Nationen gegeneinander ausspielen und die gemeinsamen Anstrengungen zur Bewältigung globaler Herausforderungen untergraben. Wir müssen unbedingt unser Bekenntnis zu den Grundsätzen des Multilateralismus, der Solidarität und der Zusammenarbeit bekräftigen und zusammenarbeiten, um das multilaterale System zu stärken und seine Relevanz und Wirksamkeit bei der Bewältigung der komplexen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts sicherzustellen.

Eritrea ruft die internationale Gemeinschaft auf, die Grundsätze der UN-Charta zu wahren, die Souveränität und territoriale Integrität der Staaten zu respektieren und einen echten Dialog und eine echte Zusammenarbeit bei der Bewältigung globaler Probleme zu fördern. Wir fordern die sofortige Einstellung einseitiger Zwangsmaßnahmen und die Förderung einer auf Regeln basierenden internationalen Ordnung, die auf Gerechtigkeit, Gleichheit und gegenseitigem Respekt beruht.

Eritrea möchte die Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten ansprechen, die das multilaterale System und seine Institutionen seit jeher kennzeichnen, wobei Afrika die Hauptlast dieser Ungleichheiten zu tragen hat.

Eritrea hat, wie viele andere afrikanische Nationen auch, die nachteiligen Auswirkungen eines ungleichen und unfairen multilateralen Systems aus erster Hand erfahren. Trotz seines reichen kulturellen Erbes und seines bedeutenden Beitrags zur Weltgeschichte sieht sich Afrika weiterhin mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert, darunter Armut, Konflikte und Unterentwicklung, die durch die Ungerechtigkeiten der derzeitigen multilateralen Ordnung noch verschärft werden.

Trotz der in der UN-Charta verankerten Grundsätze wird der Multilateralismus zunehmend in Frage gestellt, insbesondere aufgrund der Polarisierung und der geopolitischen Spannungen in der heutigen Welt. Die Entwicklungsländer, insbesondere die Länder des globalen Südens, sind unverhältnismäßig stark von

diesen Herausforderungen betroffen, einschließlich der Auswirkungen globaler Krisen wie Klimawandel, Ernährungssicherheit und anhaltender Konflikte.

In der gegenwärtigen internationalen Landschaft haben unilaterale Maßnahmen und Politiken zugenommen, die die Grundsätze des Multilateralismus, des Völkerrechts und der Souveränität der Staaten untergraben und die Stimme und die Rolle der Staaten, insbesondere des globalen Südens, in globalen Entscheidungsprozessen schmälern.

Anlässlich dieses wichtigen Tages ruft Eritrea zu erneuten Anstrengungen auf, um das multilaterale System zu stärken, die Einhaltung der Grundsätze der UN-Charta zu gewährleisten und eine gerechtere und ausgewogenere internationale Ordnung zu fördern. Wir betonen die Bedeutung kollektiven Handelns bei der Bewältigung globaler Herausforderungen wie Klimawandel, Armut und Konflikte und bekräftigen unser Engagement für eine konstruktive Zusammenarbeit mit der internationalen Gemeinschaft zur Erreichung dieser gemeinsamen Ziele.

Herr Vorsitzender,

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Anhörung anderer Stimmen zwar wertvolle Einsichten, Ressourcen und Fachkenntnisse für Global-Governance-Prozesse bieten kann, den Multilateralismus aber nicht ersetzen, sondern ergänzen sollte. Die Beibehaltung der zentralen Stellung der Staaten, die Gewährleistung der Rechenschaftspflicht, die Förderung der Inklusivität und die Wahrung des Völkerrechts sind wesentliche Voraussetzungen für ein ausgewogenes, wirksames und legitimes Global-Governance-System, das die komplexen Herausforderungen der Zukunft bewältigen kann.

Wir fordern alle Mitgliedstaaten auf, gemeinsam an einer friedlicheren, wohlhabenderen und nachhaltigeren Welt für heutige und künftige Generationen zu arbeiten.

Ich danke Ihnen

Treffen zur Durchführung des Impfprogramms gegen Masern und Röteln

Massawa, 31. März 2024 - Am 29. und 30. März fand in Massawa ein wichtiges Treffen statt, bei dem es um die Umsetzung des nationalen Impfprogramms gegen Masern und Röteln ging, zu dem auch die Verteilung von Vitamin-A-Zusätzen gehört. An der Veranstaltung, die von der Niederlassung des Gesundheitsministeriums in der nördlichen Rotmeerregion organisiert wurde, nahmen die Leiter der Sozialdienste aus den Unterzonen und Fachleute aus dem Gesundheitswesen teil.

Tedros Yihdego, der Leiter der nationalen Impfprogramme im Gesundheitsministerium, wies auf die Bemühungen des Ministeriums hin, die Versorgung sicherzustellen und den Erfolg des Impfprogramms zu gewährleisten. Er lobte den Erfolg früherer nationaler Impfkampagnen und führte ihn auf die starke Beteiligung der Bevölkerung und das Engagement des medizinischen Personals zurück. Tedros kündigte an, dass sich die bevorstehende Impfkampagne an Kinder im Alter von 9 Monaten bis 5 Jahren richten wird

und dass Kinder im Alter von 6 Monaten bis 5 Jahren im Rahmen der Initiative Vitamin-A-Zusätze erhalten werden.

Die Gouverneurin der Region, Asmeret Abraha, betonte, wie wichtig die rechtzeitige Verbreitung von Informationen sei, um die Öffentlichkeit auf eine aktive Teilnahme an dem Programm vorzubereiten. Sie forderte die Verwalter der Subregionen auf, einen wirksamen Beitrag zu den Bemühungen zu leisten.



Die Sitzung umfasste eingehende Diskussionen zu verschiedenen Themen und endete damit, dass die Teilnehmer ihr Engagement für eine erfolgreiche Durchführung des Impfprogramms bekräftigten.

Ein ähnlicher Workshop, der sich auf die Einführung des nationalen Masern- und Rötelnimpfprogramms konzentrierte, zu dem auch die Verteilung von Vitamin-A-Ergänzungsmitteln gehört, wurde am 9. April in Asmara unter dem Motto "Lasst uns die Gesundheit unserer Kinder mit einer integrierten Anstrengung sicherstellen" durchgeführt. An dem Workshop nahmen die Leiter der Zweigstellen des Gesundheitsministeriums aus allen Subzonen und Subregionen teil.

Treffen zur Bewertung des Fortschritts der landwirtschaftlichen Aktivitäten

Asmara, 21. April 2024: - Das Landwirtschaftsministerium führte vom 16. bis 19. April eine Bewertung der Aktivitäten durch, die sich auf das erste Quartal und den strategischen Fünfjahresplan konzentrierte. Die Treffen fanden in den Regionen Central, Anseba und Gash Barka statt und wurden von über 400 Personen besucht, darunter der Landwirtschaftsminister, regionale Verwaltungsbeamte, hohe Beamte des Ministeriums und Landwirtschaftsexperten.

Auf den Sitzungen wurden Berichte zu den wichtigsten Elementen des Fünfjahresplans vorgelegt. Dazu gehörten die Bereiche Landentwicklung, Bewirtschaftung der natürlichen Ressourcen, Entwicklung der

Kulturen, Entwicklung der Viehbestände, integriertes und nachhaltiges Agrobusiness und Entwicklung der Humanressourcen.

Die Regionalleiter des Landwirtschaftsministeriums berichteten außerdem über verschiedene Themen wie den Einsatz von Personal auf allen Ebenen, den Schutz von Wasser und Boden, den Bau von Mikrodämmen, die Entwicklung von Gemüse und Obst, die Gesundheit von Vieh und Saatgut, landwirtschaftliche Inspektionen, Forschung und Versuche sowie die Bekämpfung von Heuschreckeninvasionen.

Die Teilnehmer diskutierten ausführlich über die vorgelegten Berichte und verabschiedeten mehrere Empfehlungen. Diese Empfehlungen zielten unter anderem auf die Verbesserung der ökologischen Nachhaltigkeit, die Herstellung von Flüssigdünger aus organischen Abfällen, die Schulung von Landwirten, die verstärkte Überwachung und Bekämpfung der Invasion von Wüstenheuschrecken und die Einführung solarbetriebener Bewässerungssysteme.



Die Regionalgouverneure betonten die Notwendigkeit einer effektiven Landbewirtschaftung und -nutzung, ermutigten junge Agrarexperten, sich stärker an der Verbesserung der landwirtschaftlichen Erträge zu beteiligen, und unterstrichen die Bedeutung einer Intensivierung der Bemühungen um den Schutz von Wasser und Boden.

Landwirtschaftsminister Arefaine Berhe hob in seiner Rede die laufenden Initiativen zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion durch vorbildliche Landwirte, kleine und integrierte landwirtschaftliche

Familienprogramme und kleine bis mittlere Agrarunternehmen hervor und wies darauf hin, dass diese Initiativen ermutigende Ergebnisse zeigten.

Minister Arefaine wies darauf hin, dass der integrierte Wasser- und Bodenschutz, die Entwicklung von Hausgeflügelzucht, der Anbau von Süßkartoffeln, die Bienenzucht und die Verbreitung verbesserten Saatguts sowie die Verwendung organischer Düngemittel von entscheidender Bedeutung sind, um die Verfügbarkeit nahrhafter Lebensmittel für alle zu gewährleisten. Er forderte die Mitglieder des Ministeriums, die Agrarexperten, die Verwalter und die Öffentlichkeit auf, regelmäßig Bewertungsgespräche zu führen, um ihre Aktivitäten zu überprüfen.

Bewertungstreffen zur Wüstenheuschreckenbekämpfung

Massawa, 04. April 2024 - Das Landwirtschaftsministerium veranstaltete am 2. April in Massawa ein Treffen zur Bewertung der Bemühungen zur Bekämpfung der Wüstenheuschreckenplage in den nördlichen und südlichen Regionen des Roten Meeres im Jahr 2023.

An dem Treffen nahmen der Landwirtschaftsminister Arefaine Berhe, die Gouverneure der Regionen, die Leiter der Regionalversammlungen, verschiedene Beamte, Landwirtschaftsexperten und Vertreter der Landwirte teil.

Kibrom Andemicael, geschäftsführender Direktor in der Region Nördliches Rotes Meer, betonte in seiner Eröffnungsrede die Bedeutung der Kontrollmaßnahmen, die nicht nur für Eritrea, sondern auch für die Nachbarländer wichtig sind.

Tesfit Gerezgiher, Generaldirektor für Landwirtschaft und Land in der Region, ging in seinem Bericht ausführlich auf die durchgeführten Maßnahmen, die Herausforderungen und die künftigen Pläne zur Eindämmung der Heuschreckengefahr ein. Er wies darauf hin, dass die Heuschreckeninvasion in den Jahren 2023/2024 ein noch nie dagewesenes Ausmaß und eine noch nie dagewesene Tragweite hatte, da mehr als 1.400 Mitarbeiter, 14 Sprüheinheiten und 4 Fahrzeuge für die Bekämpfungsmaßnahmen eingesetzt wurden.

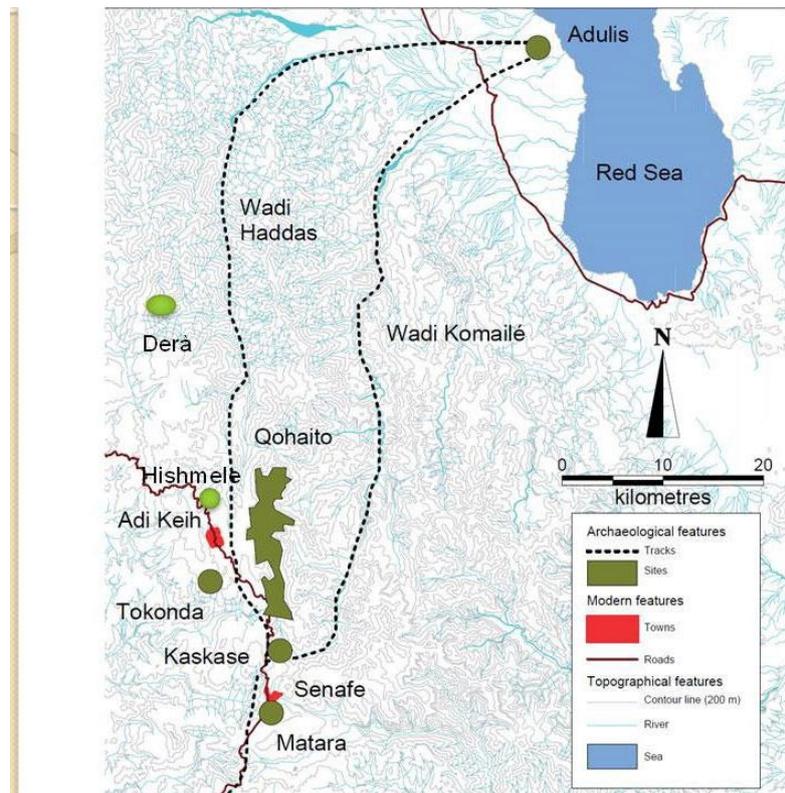
Tesfit lobte die gemeinsamen Bemühungen des Landwirtschaftsministeriums, der Öffentlichkeit, der Verteidigungskräfte und der lokalen Verwaltungen, die die Heuschreckenbedrohung wirksam in den Griff bekommen haben, bevor sie der Landwirtschaft und dem Weideland erheblichen Schaden zufügen konnte.

Botschafter Mohammed-Seid Mantai, Gouverneur der Region Südliches Rotes Meer, warnte vor einer möglichen Zunahme der Heuschreckenaktivität nach dem Einsetzen der Regenfälle in verschiedenen Teilen der Region und rief zu einer aufmerksamen Überwachung und gründlichen Vorbereitung auf.

Minister Arefaine Berhe hob die erfolgreichen koordinierten Bemühungen von Landwirtschaftsexperten, der Gemeinschaft, der lokalen Verwaltungen und der Verteidigungskräfte bei der Bewältigung der Heuschrecken-Krise hervor. Er forderte außerdem ein verstärktes kollektives Vorgehen, einschließlich der Bereitstellung von Schulungen, der Entwicklung alternativer Pestizide und der Durchführung regelmäßiger Feldinspektionen, um zukünftige Invasionen zu verhindern.

Die antike Hafenstadt Adulis: Aktuelle Forschungsergebnisse

Eine Kolumne, die in Zusammenarbeit mit der Kultur- und Sportkommission Eritreas erstellt wurde.



Die Stätte von Adulis liegt an der südwestlichen Küste des Roten Meeres, in der Zula-Bucht, etwa 56 km südlich von Massawa.

Die geografische Lage des Ortes am Schnittpunkt internationaler See- und Landwege war der Schlüsselfaktor für die Blüte von Adulis, der bedeutendsten Hafenstadt am Horn von Afrika in der Antike. Ebenso günstig war die Lage der Siedlung am Zusammenfluss von drei Flüssen, dem Komaile, dem Haddas und dem Alighede, mit ausgedehntem Ackerland in der Umgebung und nahe gelegenen Ressourcen wie Steinbrüchen, Obsidian- und Salzlagern.

Der Handel in Adulis war bereits in der Pharaonenzeit aktiv, zumindest ab dem Alten Reich (2650 - 2150 v. Chr.), als Teil des Landes Punt, der Region, in der die ägyptischen Expeditionen nach kostbaren und exotischen Gegenständen wie Obsidian, Elfenbein, Rhinozeroshorn, Nilpferdhäuten, Schildkrötenpanzern, Affen und Aromaten suchten.

Im 7. bis 8. Jahrhundert n. Chr. zerstörten eine Naturkatastrophe, eine Überschwemmung und wahrscheinlich seismische Ereignisse die antike Hafenstadt, die von ihren Bewohnern verlassen und nie wieder besiedelt wurde.

Adulis wurde von Sand und Schlamm überflutet und verschwand für eine lange Zeit aus den Geschichtsbüchern.

Im Jahr 2011 hat Eritrea eine neue Generation archäologischer Forschungen eingeleitet und die Ausgrabungen in Adulis nach mehr als fünfzig Jahren Pause wieder aufgenommen. Das Projekt wird von der Kommission für Kultur und Sport und dem italienischen Forschungszentrum für die Östliche Wüste (CeRDO) in Zusammenarbeit mit der Region Nördliches Rotes Meer und der Università Cattolica di Milano, dem Politecnico di Milano, der Università Orientale di Napoli und der Università dell'Insubria di Varese geleitet.



Seit 2011 haben die jährlichen Ausgrabungskampagnen außergewöhnliche Monumente ans Licht gebracht: zwei frühchristliche Basiliken und die Kathedrale mit prächtigen Marmor- und Alabasterdekorationen, die Residenz einer hochrangigen Persönlichkeit neben der Kathedrale, Räume für häusliche und produktive Zwecke, Bestattungen und zahlreiche bewegliche Funde, von denen viele von weit her importiert wurden.

Das Stadtgebiet - etwa vierzig Hektar - ist übersät mit Basaltplattenhügeln, Zeugnissen einer Steinarchitektur, die außerhalb der römischen Provinzen in der Antike in dieser sonst von Holz- und Lehmbauten geprägten Region Afrikas einmalig ist.

Die Kampagne 2024, die vor wenigen Tagen abgeschlossen wurde, brachte außergewöhnliche Neuigkeiten: Es wurden große und vollständig erhaltene Vasen entdeckt, die absichtlich vergraben wurden.

Sie gehören zu einer früheren Phase der Geschichte der Stadt, die auf das 1. bis 2. Jahrhundert n. Chr. zurückgeht und bis heute nahezu unbekannt ist.

Bisher ging man davon aus, dass die Entwicklung der Stadt zwischen dem 3. und 7. Jahrhundert n. Chr. liegt. Der Inhalt der Vasen kann erst nach sorgfältigen Ausgrabungen im Labor enthüllt werden: Sie könnten Lebensmittel oder Überreste von Bestattungen enthalten.



Andere Keramiken, die in Fragmenten in der Umgebung der beiden vollständigen Vasen gefunden wurden, können auf noch ältere Zeiten zurückgeführt werden: Studien werden die Hypothese der Datierung einiger Fragmente auf das 2. bis 1. Jahrtausend v. Chr. bestätigen, als Adulis das Ziel der pharaonischen Expeditionen in das mythische Land Punt, "das Land der Götter und Wunder", war.

Die Aufgabe der nächsten Grabungskampagne wird die stratigraphische Untersuchung der Umgebung der Vasen sein, um ihren möglichen häuslichen oder Begräbniskontext zu verifizieren.

Adulis-Projekt 2024

3. April 2024, Asmara

Falls Sie diesen Newsletter regelmäßig erhalten möchten, bitte kontaktieren Sie uns unter dieser E-Mail:
botschafteripubdiplomacy@t-online.de



Herausgeber:
Botschaft des Staates Eritrea in Deutschland
- Public Diplomacy und Medien –
Stavangerstr. 18
10439 Berlin
Tel: 030-44 67 46 17

Für noch mehr Informationen über Eritrea bitte besuchen Sie unsere Website
<https://botschaft-eritrea.de>
E-Mail: botschafteripubdiplomacy@t-online.de